

Infobrief Schulpsychologie BW

Dezember 2018 | Nr. 18-1 | www.kompetenzzentrum-schulpsychologie-bw.de

Wissenschaftstransfer fördern: Maßnahmen der Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder

Alexandra Dehmel, Landesinstitut für Schulentwicklung; [Alexandra.Dehmel\[at\]ls.kv.bwl.de](mailto:Alexandra.Dehmel[at]ls.kv.bwl.de)

Einleitung

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Bildungsforschung sind bedeutsame Informationsquellen, die dabei helfen können, Herausforderungen zu meistern und die Bildungspraxis evidenzorientiert weiterzuentwickeln. Dieses Potenzial bleibt jedoch vielfach ungenutzt, denn Erkenntnisse aus der Bildungsforschung finden häufig nur schwer ihren Weg in die Praxis (Gräsel, 2010).

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Fehlende Zeit, sich mit wissenschaftlichen Studien zu beschäftigen, unzureichende anwendungsbezogene Aufbereitung der Ergebnisse und Unsicherheit bei der Einschätzung ihrer Qualität und Relevanz sind nur einige Stichworte.

In den vergangenen Jahren wird daher verstärkt ein „Transferdefizit“ bemängelt (Kuhn, 2014). Um ihm zu begegnen, wird das Thema Transfer in letzter Zeit auch bildungspolitisch wieder zunehmend gefordert und gefördert.

So hat die Kultusministerkonferenz (KMK) ihre überarbeitete Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring um den Schwerpunkt „Mehr anwendungsbezogenes Wissen für Bildungspolitik und pädagogische Praxis“ ergänzt (KMK, 2015) und damit einen Fokus auf den Themenkomplex Transfer gelegt. Den Landesinstituten und Qualitätseinrichtungen der Länder hat die KMK in diesem

Zusammenhang einen Transferauftrag zugewiesen. Diese haben daraufhin ein gemeinsames „Positionspapier der Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder zum Transfer von Forschungswissen“ (Bieber et al. 2018) verfasst, in dem zentrale inhaltliche Positionen, strategische Überlegungen und Vorschläge für konkrete Maßnahmen dargelegt sind. Das Papier wurde von insgesamt 19 Institutionen unterzeichnet und am 12.09.2018 einstimmig von der KMK Amtschefkommission Qualitätssicherung in Schulen (AKQ) beschlossen. Die ausführliche Online-Version dieses Beitrags zeigt die Hintergründe auf und nimmt dabei insbesondere auf den aktuellen bildungspolitischen Kontext und die Rolle und Initiative der Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder Bezug. Vorgestellt wird eine konkrete gemeinsame länderübergreifende Maßnahme zur Transferförderung: Der Forschungsmonitor Schule ist ein freizugängliches Web-Portal, in dem wissenschaftliche Erkenntnisse für Akteure aus dem Bildungsbereich adressatenorientiert und praxisbezogen aufbereitet werden. Abschließend erfolgen ein Einblick in die Transferarbeit des Landesinstituts für Schulentwicklung und ein Ausblick.

1. Bildungspolitischer Kontext: Die KMK-Strategie und der neue Schwerpunkt auf Transfer

Die KMK-Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring dient als „gemeinsame Grundlage für eine evidenzbasierte Bildungspolitik in allen Ländern“ (KMK, 2015: 3). Die KMK hat die Gesamtstrategie im Jahr 2015 um den Schwerpunkt „Mehr anwendungsbezogenes Wissen für Bildungspolitik und pädagogische Praxis“ ergänzt (KMK 2015: 15) und damit einen Fokus auf Transfer gesetzt. Sie fordert, dass

„(...) zukünftig ein stärkeres Gewicht darauf gelegt werden sollte,

- *Entwicklungen nicht nur zu beschreiben, sondern auch zu erklären und dies mit Hinweisen zu verbinden, wie die festgestellten Probleme gelöst werden können,*
- *die stetig wachsende Anzahl von Forschungsergebnissen systematisch zu sichten, aufzubereiten und sowohl für die Bildungspolitik als auch für die Bildungspraxis bereitzustellen, (...)*
- *Implementationsprozesse wissenschaftlich zu begleiten, um diese mit dem Wissen über Gelingensbedingungen erfolgreich gestalten zu können,*
- *steuerungsrelevantes Wissen auch tatsächlich für die Entwicklung des Bildungssystems und jeder Schule zu nutzen“ (KMK 2015: 5f.).*

In Zusammenhang mit den soeben genannten Forderungen adressiert die KMK auch Aspekte institutioneller Verantwortung und Rollenverteilungen. Dabei weist sie den Landesinstituten und Qualitätseinrichtungen der Länder eine zentrale Rolle zu.

2. Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder als Akteure der Transferförderung

2.1 Transferauftrag

Den Landesinstituten und Qualitätseinrichtungen der Länder wird in der überarbeiteten KMK Gesamtstrategie explizit die Aufgabe zugeschrieben,

„(...) *Forschungswissen in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen adressatengerecht für die Schulen, die Bildungsadministration und die Bildungspolitik aufzubereiten und zu verbreiten“ (KMK 2015: 15).*

Die KMK hebt außerdem hervor, dass in den einzelnen Ländern spezifische „Implementations- und Transferstrategien“ entwickelt werden müssen, bei denen die Verbesserung der Bildungspraxis im Mittelpunkt steht (KMK 2015: 15). Mit dem Beschluss der Amtschefkommission „Qualitätssicherung in Schulen“ der KMK zum Transfer von Forschungsergebnissen in die Bildungseinrichtungen vom 7. September 2016 wird die Rolle der Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder nochmals bestärkt. Die KMK richtet die Transferaufgabe somit an einen wichtigen Akteur der schulsystemischen Landschaften in den Bundesländern, der in den meisten Ländern auch zentrale Zuständigkeiten im Bereich der Lehrerbildung hat. Darüber hinaus soll geprüft werden, in welchen Prozessen und mit welchen Akteuren die Aufbereitung von Forschungswissen noch erfolgen kann (KMK, 2015: 15).

2.2 Potentiale und Herausforderungen

Die Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder haben grundsätzlich auch bisher Transferarbeit geleistet, indem sie zum Beispiel wissenschaftliche Erkenntnisse in die Bildungsplanarbeit, in die Entwicklung von Unterstützungsmaterial, in Schulentwicklungsvorhaben oder in ihre Aktivitäten im Rahmen der Lehrerbil-

dung einbezogen haben. Mit Blick auf Transfer und die „Schnittstellenfunktion“ zwischen bildungswissenschaftlicher Forschung und bildungspraktischen Handlungsfeldern, die sie einnehmen sollen, verfügen sie aufgrund ihrer Erfahrung und Stellung im System über besondere Potentiale. Sie können die verschiedenen Bedarfe und Ressourcen der Akteure (z.B. aus Schulen, Wissenschaft und Bildungsadministration) in entsprechenden Konstellationen synergetisch zusammenführen, Transferarbeit unterstützen und hierzu – je nach Transferansatz und Kontext – Übersetzungs-, Vermittlungs-, Koordinations-, Moderations- und Entwicklungsarbeit leisten.

Auch wenn die Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder auf unterschiedliche Erfahrung in der Transferarbeit bauen können, ist sie mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Hierzu gehört z. B. nachhaltige Kommunikations- und Kooperationsstrukturen in alle Richtungen (Wissenschaft, Praxis, Politik/Administration) weiterzuentwickeln, unterschiedliche Systemelemente im Sinne eines besseren Alignments (bessere gemeinsame Ausrichtung und Abstimmung) enger miteinander zu verzahnen, capacity-building (Kapazitätsentwicklung) auf den verschiedenen relevanten Handlungsebenen voranzutreiben und systematisch Erkenntnisse zu Transferprozessen zu gewinnen. Mit der Umsetzung des Qualitätskonzepts für das Bildungssystem Baden-Württemberg (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2018) bieten sich hierzu im Land möglicherweise neue Potentiale zur weiteren Ausgestaltung.

Welche Transferstrategien und -maßnahmen die einzelnen Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder für ihre spezifischen Länderkontexte zukünftig entwickeln werden bleibt abzuwarten. Sie starten dabei auch mit zum Teil unterschiedlichen Voraussetzungen und Ausgangsbedingungen (Fickermann, 2014), denn sie unterscheiden sich beispielsweise hinsichtlich ihrer Organisationsstrukturen, der Qualifikation ihres Perso-

nals, länderspezifischen Schwerpunktsetzungen und Zuständigkeiten, z.B. im Bereich der Lehrerfortbildung.

2.3.Länderübergreifende Zusammenarbeit

Angestoßen durch den von der KMK erteilten Transferauftrag findet neben länderspezifischer Ausgestaltung auch eine verstärkte länderübergreifende Zusammenarbeit der Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder im Bereich Transfer statt. Im Rahmen einer Tagung der Leitungen dieser Institutionen im Februar 2017 haben die Teilnehmenden die von der KMK formulierte Transferaufgabe angenommen und erste Verabredungen beschlossen (Manitius, 2017). Daran anknüpfend wurde ein gemeinsames „Positionspapier der Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder zum Transfer von Forschungswissen“ (Bieber et al. 2018) verfasst, in dem zentrale inhaltliche Positionen, strategischen Überlegungen und Vorschläge für konkrete Maßnahmen dargelegt sind. Das Landesinstitut für Schulentwicklung war hieran maßgeblich beteiligt. Das Positionspapier wurde von insgesamt 18 Institutionen unterzeichnet und im Frühjahr 2018 der KMK übergeben. In der 88. Sitzung der Amtschefkonferenz Qualitätssicherung in Schulen der KMK am 12.09.2018 erfolgte eine einstimmige Zustimmung zur Beschlussvorlage. Eine der bereits laufenden Maßnahmen im Bereich „Gemeinsame Transfervorhaben länderübergreifend gestalten sowie Entwicklung und Nutzung gemeinsamer Transferformate“ (Bieber et al., 2018: 12) wird im Folgenden vorgestellt.

Beispiel einer gemeinsamen länderübergreifenden Maßnahme zur Transferförderung: Der Forschungsmonitor Schule

Der Forschungsmonitor Schule wurde von QUA-LIS NRW (Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule Nordrhein-Westfalen) initiiert und wird

nun als länderübergreifendes Angebot sukzessive erweitert. Er ist eine Kooperation folgender Partner:

- Landesinstitut für Schulentwicklung, Baden-Württemberg (LS)
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Bayern (ISB)
- Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung, Hamburg (IfBQ)
- Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule, Nordrhein-Westfalen (QUA-LIS NRW)

Was bietet der Forschungsmonitor Schule?

Der Forschungsmonitor Schule ist ein Online-Portal, in dem Befunde bildungswissenschaftlicher Studien über Rezensionen hinsichtlich ihrer Aktualität, Belastbarkeit und Praxisrelevanz eingeordnet und zielgruppenadäquat aufbereitet werden. Rezensiert werden einzelne Untersuchungen und keine ganzen Forschungsfelder.

Die Rezensionen stellen Bezüge zu den Handlungsfeldern der Adressatengruppen her, unter anderem Lehrkräfte, Schulleitungen und Akteure in der Lehrerbildung sowie der weiteren Bildungsverwaltung. Sie bieten wertvolle Anknüpfungspunkte für die Schulpraxis und konkrete Hinweise für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Leitendes Prinzip im Forschungsmonitor Schule ist die Adressatenorientierung. Hierzu trägt auch die einheitliche Struktur der Rezensionen bei: Ein prägnanter „*Kommentierter Kurzbefund*“ liefert den Leserinnen und Lesern ohne großen Zeitaufwand einen Überblick und gibt knappe Antworten auf die Fragestellungen der Untersuchung sowie eine generelle Einschätzung der Ergebnisse. Tiefergehende Informationen bieten die daran anschließenden Abschnitte „*Hintergrund*“, „*Design*“, „*Ergebnisse*“ und „*Diskussion und Einschätzung*.“ Des Weiteren regen „*Reflexionsfragen*“ dazu an, das Thema

und die Forschungsergebnisse mit der eigenen Arbeit, den eigenen Einstellungen, Kompetenzen und Erfahrungen in Verbindung zu bringen. Zu den einzelnen Rezensionen sind im Forschungsmonitor Schule außerdem „*Im Kontext*“ passende Unterstützungsangebote verlinkt, z.B. Materialien zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Das Online-Portal zeichnet sich durch hohe Nutzerfreundlichkeit aus und bietet verschiedene Funktionalitäten wie diverse Suchfunktionen und einfaches Speichern und Versenden von Rezensionen.

Alle Rezensionen orientieren sich an festgelegten Standards und durchlaufen ein internes Review-Verfahren zur Qualitätssicherung. Sie werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der vier Kooperationspartner sowie von am Projekt mitwirkenden Lehrkräften erstellt. Grundsätzlich können auch andere Interessierte Rezensionen einreichen.

Welches Themenspektrum wird abgedeckt?

Das thematische Spektrum der Rezensionen ist breit und beinhaltet unter anderem Themen wie Inklusion,



Forschungsmonitor Schule
Rezensionen für die Praxis

- ✓ Frei zugängliches Web-Portal
- ✓ Zugang zu adressatenorientiert aufbereiteten Forschungserkenntnissen
- ✓ Links zu Unterstützungsangeboten
- ✓ Bezüge zur Praxis

<https://forschungsmonitor-schule.de>

Unterrichtsqualität, Digitalisierung, Kooperation, Elternarbeit und Professionalisierung. Es wird sukzessive erweitert. Themen- und Studienauswahl erfolgen auf Basis verschiedener Kriterien wie Praxisrelevanz und politische Aktualität.

Wie lässt sich der Forschungsmonitor Schule nutzen?

Der Forschungsmonitor Schule kann in verschiedenen Kontexten genutzt werden, beispielsweise von einzelnen Kolleginnen und Kollegen, um sich über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu informieren. Auch als Grundlage für gemeinsamen Austausch, unter anderem innerhalb von Lehrerkollegien, Schulleitungsteams, schulpsychologischen Beratungsstellen oder im Rahmen der Lehrerfortbildung lassen sich die Rezensionen aufgrund ihres kompakten Formats gut einsetzen (Für ein konkretes Beispiel, wie der Forschungsmonitor Schule in der Praxis genutzt werden kann, siehe Dehmel (2018b).

Landesspezifische Ausgestaltung der Transferarbeit

Das Positionspapier und der Forschungsmonitor Schule als konkrete Maßnahme sind Beispiele länderübergreifender Zusammenarbeit zur Transferförderung. Daneben erfolgen jeweils landesspezifische Ausgestaltungen der Transferaufgabe. In Baden-Württemberg hat das

Landesinstitut für Schulentwicklung seine Aktivitäten in diesem Bereich intensiviert.

Es versteht sich als Schnittstelle zwischen „Theorie“ und „Praxis“ und unterstützt Kommunikation, Kooperation und Transfer zwischen bildungswissenschaftlicher Forschung und bildungspraktischen Handlungsfeldern.

Über verschiedene Aktivitäten trägt das Landesinstitut dazu bei, dass wissenschaftliche Erkenntnisse in Bildungspraxis, -administration und -politik einfließen, und dass relevante Fragestellungen sowie Wissen aus diesen Bereichen an die Wissenschaft herangetragen werden (Abbildung 1). Es arbeitet wissenschaftsbasiert, aber auch praxisorientiert und treibt die systematische Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen zur Transferförderung voran. Weiterführende Informationen und einen Einblick in Aktivitäten erhalten Sie unter:

<https://www.ls-bw.de/Lde/Startseite/Service/Wissenstransfer>.

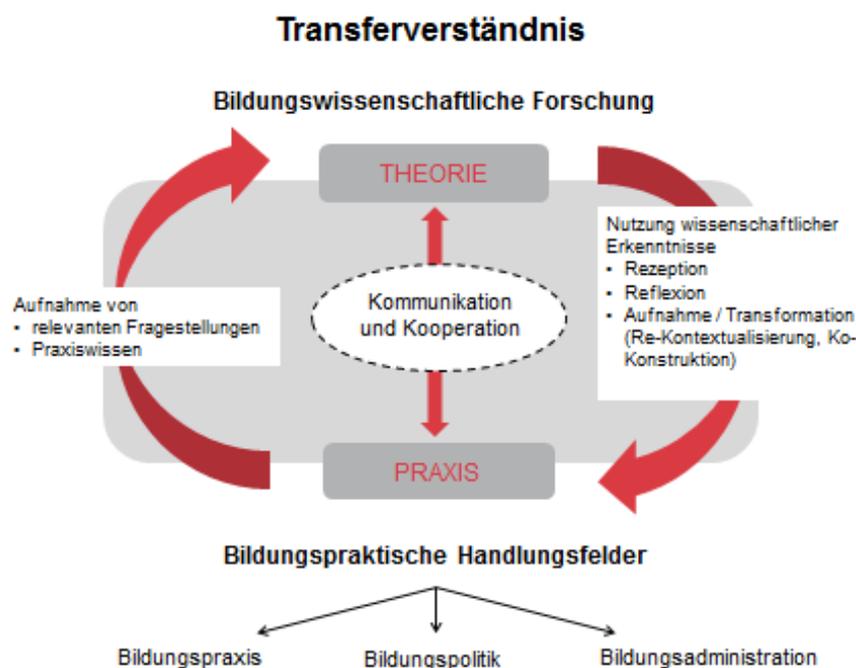


Abbildung 1: Transferverständnis

Ausblick

Das Thema Transfer ist in den vergangenen Jahren wieder verstärkt in den Fokus gerückt. Verfolgt man derzeitige Entwicklungen in Deutschland, so stellt man fest, dass in diesem Bereich neben den Landesinstituten und Qualitätseinrichtungen der Länder auch diverse weitere Akteure zunehmend aktiv sind (für einen Überblick siehe Dehmel, 2018a). Exemplarisch nennen lassen sich das Clearing House Unterricht an der Technischen Universität München oder das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) mit verschiedenen Aktivitäten (z.B. Implementationsforschung und Systematic Reviews).

Auch aufgrund der aktuellen bildungspolitischen Forderung und Förderung von Transfer ist anzunehmen, dass dieser Bereich weiterhin in Bewegung bleibt und die hieraus resultierenden Entwicklungen dazu beitragen, dem Transferdefizit entgegenzuwirken.

Literatur

Bieber, G.; Egyptien, E.; Klein, G.; Oechslein, K. & Pikowsky, B. (2018). *Positionspapier der Landesinstitute und Qualitätseinrichtungen der Länder zum Transfer von Forschungswissen*. März 2018.

Dehmel, A. (2018a im Druck). Transfer im Fokus: Einblicke in aktuelle Entwicklungen in Deutschland. In: Juen-Kretschmer, J. / Mayr-Keiler, K. / Örley, G. & Plattner, I. (Hrsg.). *Journal transfer Forschung <> Schule*. Schule 21st - Perspektiven der Schulentwicklung im 21. Jahrhundert. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag.

Dehmel, A. (2018b). Forschungsmonitor Schule. Forschungserkenntnisse für die Praxis nutzen. In: *Schulverwaltung Baden-Württemberg*, 7-8/2018, S. 196-200.

Fickermann, D. (2014). Einrichtungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung als "nachgeordnete Dienststellen besonderer Art". In: *Die Deutsche Schule* 106, H. 3, S. 231-239.

Gräsel, C. (2010). Stichwort: Transfer und Transferforschung im Bildungsbereich. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 13, H. 1, S. 7-20.

KMK (2015). *Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring* (Beschluss der 350. Kultusministerkonferenz

vom 11.06.2015). Berlin: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_11-Gesamtstrategie-Bildungsmonitoring.pdf

Kuhn, H.-J. (2014). Anspruch, Wirklichkeit und Perspektiven der Gesamtstrategie der KMK zum Bildungsmonitoring. In *Die Deutsche Schule*, 106. Jg, 4/2014, S. 398-413.

Manitius, V. (2017): *Tagung der Leitungen der Landesinstitute und pädagogischen Einrichtungen der Länder „Transfer von Forschungswissen“*, 23. und 24. Februar in der Qualitäts- und Unterstützungsagentur (QUA-LiS NW), Soest. Internes Ergebnisprotokoll.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2018). *Qualitätskonzept für das Bildungssystem Baden-Württembergs*. <https://www.km-bw.de/Lde/Startseite/Schule/Qualitaetskonzept>

Seidel, T.; Hetmanek, A.; Mok, S. Y. & Knogler, M. (2017). Meta-Analysen zur Unterrichtsforschung und ihr Beitrag für die Realisierung eines Clearing House Unterricht für die Lehrerbildung. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 7 (3), S. 311-325.